

Es ist in diesem Zusammenhang verständlich, dass *recte* auch immer wieder in Texten auf nicht dauerhaften Materialien auftritt, die im Hinblick auf eine juristische Durchsetzbarkeit konzipiert waren. Besonders häufig wird mit dieser Formel stipuliert, also mündlich und vertragswirksam festgelegt, dass Geldsummen oder Zinsen korrekt gezahlt werden sollten oder ein erworbener Gegenstand – einschließlich eines Sklaven – nach korrekter Zahlung voll und ganz übergeben werden müsse: *sestertia proba* oder *usuras probas recte dari* (oder: *praestari*) *stipulatus est*<sup>16</sup> bzw. *frui habere possidereque recte liceat*.<sup>17</sup> Ulpian kommentierte diese Praxis in seiner Schrift *ad edictum* folgendermaßen: *Haec verba ‚his rebus recte praestari‘ hoc significant, ne quid periculum vel damnum ex ea re stipulator sentiret*.<sup>18</sup>

Entsprechend erklärt sich auch, dass der Begriff in einem inschriftlich festgehaltenen Empfehlungsschreiben eines ehemaligen Statthalters und zum Zeitpunkt des Dokumentes amtierenden Prätorianerpräfekten an einen späteren Gouverneur benutzt wurde. Dabei wurde aus der Empfehlung eine recht direkte Aufforderung.<sup>19</sup>

Mehr verwundert dagegen, dass das Adverb in ganz anderen Zusammenhängen ebenfalls in voller Bedeutung erscheint: In ehrenden Beschlüssen zur Hervorhebung von Verdiensten – *recte et merito retulisse qq(uinquennales) n(ostros)*<sup>20</sup> – oder bei Bauinschriften zur Festschreibung von Wasserrechten<sup>21</sup> bzw. einer korrekten Werksausführung.<sup>22</sup> Auch in diesen Kontexten unterstreicht der Terminus das exakte Vorgehen – genauso wie beim Bereitstellen von Grabplätzen<sup>23</sup> oder bei der korrekten Durchführung eines Begräbnisses.<sup>24</sup> Selbst wenn man das Lob *cui potuit recte facere fecit* für übertrieben halten mag, zeigt es das Ideal, dass die Verstorbene nach Ansicht ihrer Tochter mustergültig zu erfüllen suchte.<sup>25</sup>

Vor allem überrascht aus heutiger Sicht die Verwendung von *recte* in Sakralinschriften, insbesondere im Zusammenhang mit der Einlösung von Gelübden. Dort nämlich wird es nicht nur im Hinblick auf den ein Gelöbnis eingehenden Menschen gebraucht. Schon in

16 Z. B. IDR I 33 (FIRA III 123); IDR I 35 (FIRA III 122); Schrifttafel Vindonissa 3 = AE 1996, 1124; aus den Vesuvstädten: CIL IV 3340, 154, cf. S. 454; TPN 40, 44, 45, 48, 56, 58, 59, 60, 88.

17 So z. B. in den Tafeln von Alburnus Maior IDR I 39 (FIRA III 90); TPN 83. Sklaven bzw. Sklavinnen: AE 1955, 199; AE 2000, 333; AE 2012, 358; vgl. IDR I 37 (FIRA III 88); IDR I 38 (FIRA III 89). Das Edikt der kurulischen Ädilen legte fest (Dig. 21,1,38 pr.): *qui iumenta vendunt, palam recte dicunt, quid in quoque eorum morbi vitiique sint*. Dazu dann Varro rust. 2,2,6; 3,5; 4,5. Vgl. ThLL Bd. 11,2, s. v. *rego* (*recte*), Sp. 830, Z. 9–29 (Breimeier/Blundell).

18 Dig. 50,16,71,1 vgl. auch 73.

19 CIL XIII 3162, cf. 4, S. 38, am Ende.

20 CIL XI 2702. Vgl. CIL XIV 2112, cf. S. 486 II Z. 22.

21 CIL X 4842, Z. 33, 35; CIL XII 2494, vgl. 2493, zu diesen Inschriften auch oben Anm. 11.

22 CIL II 5181 (FIRA I 105); CIL X 1781, cf. S. 1009, Z. 18. Vgl. auch CIL VIII 2532, cf. S. 954 = Speidel 1997, S. 10, Z. 11.

23 CIL VI 10241, cf. S. 3908; CIL VI 10247; CIL VI 13823, cf. S. 3514, 3912. Vgl. CIL VI 34004, cf. S. 3908.

24 CIL VI 35585. Vgl. auch das Testament FIRA III 47, Z. 33.

25 CIL VI 22703.

Es ist in diesem Zusammenhang verständlich, dass *recte* auch immer wieder in Texten auf nicht dauerhaften Materialien auftritt, die im Hinblick auf eine juristische Durchsetzbarkeit konzipiert waren. Besonders häufig wird mit dieser Formel stipuliert, also mündlich und vertragswirksam festgelegt, dass Geldsummen oder Zinsen korrekt gezahlt werden sollten oder ein erworbener Gegenstand – einschließlich eines Sklaven – nach korrekter Zahlung voll und ganz übergeben werden müsse: *sestertia proba* oder *usuras probas recte dari* (oder: *praestari*) *stipulatus est*<sup>16</sup> bzw. *frui habere possidereque recte liceat*.<sup>17</sup> Ulpian kommentierte diese Praxis in seiner Schrift *ad edictum* folgendermaßen: *Haec verba ‚his rebus recte praestari‘ hoc significant, ne quid periculum vel damnum ex ea re stipulator sentiret*.<sup>18</sup>

Entsprechend erklärt sich auch, dass der Begriff in einem inschriftlich festgehaltenen Empfehlungsschreiben eines ehemaligen Statthalters und zum Zeitpunkt des Dokumentes amtierenden Prätorianerpräfekten an einen späteren Gouverneur benutzt wurde. Dabei wurde aus der Empfehlung eine recht direkte Aufforderung.<sup>19</sup>

Mehr verwundert dagegen, dass das Adverb in ganz anderen Zusammenhängen ebenfalls in voller Bedeutung erscheint: In ehrenden Beschlüssen zur Hervorhebung von Verdiensten – *recte et merito retulisse qq(uinquennales) n(ostros)*<sup>20</sup> – oder bei Bauinschriften zur Festschreibung von Wasserrechten<sup>21</sup> bzw. einer korrekten Werksausführung.<sup>22</sup> Auch in diesen Kontexten unterstreicht der Terminus das exakte Vorgehen – genauso wie beim Bereitstellen von Grabplätzen<sup>23</sup> oder bei der korrekten Durchführung eines Begräbnisses.<sup>24</sup> Selbst wenn man das Lob *cui potuit recte facere fecit* für übertrieben halten mag, zeigt es das Ideal, dass die Verstorbene nach Ansicht ihrer Tochter mustergültig zu erfüllen suchte.<sup>25</sup>

Vor allem überrascht aus heutiger Sicht die Verwendung von *recte* in Sakralinschriften, insbesondere im Zusammenhang mit der Einlösung von Gelübden. Dort nämlich

16 Z. B. IDR I 33 (FIRA III 123); IDR I 35 (FIRA III 122); Schrifttafel Vindonissa 3 = AE 1996, 1124; aus den Vesuvstädten: CIL IV 3340, 154, cf. S. 454; TPN 40, 44, 45, 48, 56, 58, 59, 60, 88.

17 So z. B. in den Tafeln von Alburnus Maior IDR I 39 (FIRA III 90); TPN 83. Sklaven bzw. Sklavinnen: AE 1955, 199; AE 2000, 333; AE 2012, 358; vgl. IDR I 37 (FIRA III 88); IDR I 38 (FIRA III 89). Das Edikt der kurulischen Ädilen legte fest (Dig. 21,1,38 pr.): *qui iumenta vendunt, palam recte dicunto, quid in quoque eorum morbi vitiique sint*. Dazu dann Varro rust. 2,2,6; 3,5; 4,5. Vgl. ThLL Bd. 11,2, s. v. *rego* (*recte*), Sp. 830, Z. 9–29 (Breimeier/Blundell).

18 Dig. 50,16,71,1 vgl. auch 73.

19 CIL XIII 3162, cf. 4, S. 38, am Ende.

20 CIL XI 2702. Vgl. CIL XIV 2112, cf. S. 486 II Z. 22.

21 CIL X 4842, Z. 33, 35; CIL XII 2494, vgl. 2493, zu diesen Inschriften auch oben Anm. 11.

22 CIL II 5181 (FIRA I 105); CIL X 1781, cf. S. 1009, Z. 18. Vgl. auch CIL VIII 2532, cf. S. 954 = Speidel 1997, S. 10, Z. 11.

23 CIL VI 10241, cf. S. 3908; CIL VI 10247; CIL VI 13823, cf. S. 3514, 3912. Vgl. CIL VI 34004, cf. S. 3908.

24 CIL VI 35585. Vgl. auch das Testament FIRA III 47, Z. 33.

25 CIL VI 22703.

Es ist in diesem Zusammenhang verständlich, dass *recte* auch immer wieder in Texten auf nicht dauerhaften Materialien auftritt, die im Hinblick auf eine juristische Durchsetzbarkeit konzipiert waren. Besonders häufig wird mit dieser Formel stipuliert, also mündlich und vertragswirksam festgelegt, dass Geldsummen oder Zinsen korrekt gezahlt werden sollten oder ein erworbener Gegenstand – einschließlich eines Sklaven – nach korrekter Zahlung voll und ganz übergeben werden müsse: *sestertia proba* oder *usuras probas recte dari* (oder: *praestari*) *stipulatus est*<sup>16</sup> bzw. *frui habere possidereque recte liceat*.<sup>17</sup> Ulpian kommentierte diese Praxis in seiner Schrift *ad edictum* folgendermaßen: *Haec verba ‚his rebus recte praestari‘ hoc significant, ne quid periculum vel damnum ex ea re stipulator sentiret*.<sup>18</sup>

Entsprechend erklärt sich auch, dass der Begriff in einem inschriftlich festgehaltenen Empfehlungsschreiben eines ehemaligen Statthalters und zum Zeitpunkt des Dokumentes amtierenden Prätorianerpräfekten an einen späteren Gouverneur benutzt wurde. Dabei wurde aus der Empfehlung eine recht direkte Aufforderung.<sup>19</sup>

Mehr verwundert dagegen, dass das Adverb in ganz anderen Zusammenhängen ebenfalls in voller Bedeutung erscheint: In ehrenden Beschlüssen zur Hervorhebung von Verdiensten – *recte et merito retulisse qq(uinquennales) n(ostros)*<sup>20</sup> – oder bei Bauinschriften zur Festschreibung von Wasserrechten<sup>21</sup> bzw. einer korrekten Werksausführung.<sup>22</sup> Auch in diesen Kontexten unterstreicht der Terminus das exakte Vorgehen – genauso wie beim Bereitstellen von Grabplätzen<sup>23</sup> oder bei der korrekten Durchführung eines Begräbnisses.<sup>24</sup> Selbst wenn man das Lob *cui potuit recte facere fecit* für übertrieben halten mag, zeigt es das Ideal, dass die Verstorbene nach Ansicht ihrer Tochter mustergültig zu erfüllen suchte.<sup>25</sup>

Vor allem überrascht aus heutiger Sicht die Verwendung von *recte* in Sakralinschriften, insbesondere im Zusammenhang mit der Einlösung von Gelübden. Dort nämlich

16 Z. B. IDR I 33 (FIRA III 123); IDR I 35 (FIRA III 122); Schrifttafel Vindonissa 3 = AE 1996, 1124; aus den Vesuvstädten: CIL IV 3340, 154, cf. S. 454; TPN 40, 44, 45, 48, 56, 58, 59, 60, 88.

17 So z. B. in den Tafeln von Alburnus Maior IDR I 39 (FIRA III 90); TPN 83. Sklaven bzw. Sklavinnen: AE 1955, 199; AE 2000, 333; AE 2012, 358; vgl. IDR I 37 (FIRA III 88); IDR I 38 (FIRA III 89). Das Edikt der kurulischen Ädilen legte fest (Dig. 21,1,38 pr.): *qui iumenta vendunt, palam recte dicunt, quid in quoque eorum morbi vitiique sint*. Dazu dann Varro rust. 2,2,6; 3,5; 4,5. Vgl. ThLL Bd. 11,2, s. v. *rego* (*recte*), Sp. 830, Z. 9–29 (Breimeier/Blundell).

18 Dig. 50,16,71,1 vgl. auch 73.

19 CIL XIII 3162, cf. 4, S. 38, am Ende.

20 CIL XI 2702. Vgl. CIL XIV 2112, cf. S. 486 II Z. 22.

21 CIL X 4842, Z. 33, 35; CIL XII 2494, vgl. 2493, zu diesen Inschriften auch oben Anm. 11.

22 CIL II 5181 (FIRA I 105); CIL X 1781, cf. S. 1009, Z. 18. Vgl. auch CIL VIII 2532, cf. S. 954 = Speidel 1997, S. 10, Z. 11.

23 CIL VI 10241, cf. S. 3908; CIL VI 10247; CIL VI 13823, cf. S. 3514, 3912. Vgl. CIL VI 34004, cf. S. 3908.

24 CIL VI 35585. Vgl. auch das Testament FIRA III 47, Z. 33.

25 CIL VI 22703.